

Anmerkungen

A n f a e n g e

- 1) Thomas Manns Beiträe aus dem "Fruehlingssturm" und Gedichte sind enthalten in Georg Wenzel "Betrachtungen und Ueberblick. Zum Werke Thomas Manns" - Aufbau-Verlag, Berlin und Weimar 1966 - "Vision" findet sich im Werke VIII, S.9f (jedoch ohne die erwahnte Widmung), "Heinrich Heine, der Gute" in Werke XI, S.711ff
- 2) Erschienen zunaechst in der Wochenschrift "Die freie Buehne" , als Buch in S. Fischer Verlag, Berlin 1890
- 3) Arthur Eloesser "Thomas Mann. Sein Leben und sein Werk" - S. Fischer Verlag, Berlin 1925, S.39f
- 4) a.a.O., S.100ff
- 5.) Hermann Bahr "Der Antisemitismus. Ein internationales Interview" - S. Fischer Verlag, Berlin 1894
- 6) Brief vom 11.1.1910 - Briefe I
- 7) "Das Zwanzigste Jahrhundert. Blaetter (ab Jg.6, Heft 7: Monatsschrift) fuer deutsche Art und Wohlfahrt" (vor Oktober 1894 Untertitel: "Deutsch-Nationale Monatshefte fuer soziales Leben, Politik, Wissenschaft, Kunst und Literatur") - Verlag von Hans Lüstener, Berlin, kurze Zeit, Jg.3, Heft 1-3, im Verlag der antisemitischen "Neuen Deutschen Zeitung", 1890 von Erwin Bauer begruendet. 1893 bis Oktober 1894 hsg. von dem Elsaesser Friedrich Lienhard, bis Maerz 1895 verantwortlicher Redakteur der Verleger Hans Lüstener, ab 1. April 1895 bis Maerz 1896 Herausgeber Heinrich Mann (verantwortlich blieb der Verleger Lüstener), ab April bis Dezember 1896 Schriftleiter Theodor Schroter und Heinrich Mann (verantwortlich).
- 8) Wie André Banuls in seinem in Anm. 9) erwahnten Buch ueber Heinrich Mann mitteilt, hat Alfred Kantorowicz die Arbeit Heinrich Manns am "Zwanzigsten Jahrhundert" in den fuenfziger Jahren entdeckt und mit ihm darueber gesprochen, davon aber keinen weiteren Gebrauch gemacht. (a.a.O., S.208, Anm.24)
- 9) Die Neuentdeckung erfolgte durch Klaus Schroter in seiner Schrift "Thomas Mann in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten" - Rowohlt, Hamburg 1964, S.39ff. S. hierzu auch die Schriften von Schroter "Heinrich Mann in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten" - Rowohlt, Hamburg 1967, S.35ff und "Thomas Mann im Urteil seiner Zeit" - Christian Wegner Verlag, Hamburg 1969, Nachwort S.458f; s. ferner Herbert Lehnert "Thomas Mann - Fiktion, Mythos,

Religion" - W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1965, S.21ff - André Banuls "Thomas Mann und sein Bruder Heinrich" - W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1968, S.101ff sowie "Heinrich Mann" - W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1970, S.37ff und passim; ferner Manfred Hahn "Heinrich Manns Beitraege in der Zeitschrift 'Das Zwanzigste Jahrhundert' in "Weimarer Beitraege", Jg. 1967, Heft 6 - Aufbau-Verlag, Ost-Berlin

- 10) "Das Zwanzigste Jahrhundert", Jg. 6, Heft 9 (Juni 1896) S.296ff
- 11) Paul Bourget "Kosmopolis". Roman in zwei Baenden. Aus dem Franzoesischen von Emmy Becher - Verlag von I. Engelhorn, Stuttgart 1894 - 2.Bd., S.147f
- 12) "Das Zwanzigste Jahrhundert", Jg. 7, Heft 1 (Oktober 1896), S.81ff
- 13) Richard Skowronnek (1862-1932), Verfasser von Lustspielen, Unterhaltungs- und Dorfromanen. Hier handelt es sich um seinen 1895 erschienenen Schwank "Die stille Wache"
- 14) "Das Zwanzigste Jahrhundert", Jg.6, Heft 3 (Dezember 1895), S.282ff
- 15) a.a.O., Jg. 6, Heft 10 (Juli 1896), S.387f
- 16) a.a.O., Jg. 6, Heft 9 (Juni 1896), S.290ff
- 17) S. Brief vom 15.5.1895 - Briefe I
- 18) Golo Mann "Mein Vater Thomas Mann". Vortrag gehalten am 1.5.1970 aus Anlass des 125 Bestehens der Buchhandlung Weiland Nachf., Lübeck 1970, S.15
- 19) Die Briefe befinden sich im Besitz des Londoner Sammlers K.L. Maschler, der sie dem Verfasser freundlicherweise zur Verfuegung stellte.
- 20) Golo Mann "Mein Vater Thomas Mann", S.27f
- 21) Groesseres Gewicht darf die Angelegenheit fuer die Heinrich Mann-Forschung beanspruchen, sowohl im Hinblick auf die Tatsache, dass er als Redakteur fuer die Zeitschrift taetig war, wie auch wegen des z.T. erstaunlichen Inhalts seiner sehr zahlreichen eigenen Beitraege. Dieser Eindruck wird noch durch die Kenntnis des spaeteren Lebensweges und Werkes Heinrich Manns verstaerkt. In dieser Hinsicht ist die Eroerterung der Episode wie der ihr zugrunde liegenden Haltung eines "Neokonservatismus" bei Heinrich Mann wesentlich, die sich in der Darstellung von André Banuls in seinem Buch "Heinrich Mann" findet; auch die Arbeit des ostdeutschen Manfred Hahn ist in dieser Hinsicht beachtlich. S. ferner dazu: "Heinrich Mann 1871-1950. Werk in Dokumenten und Bildern." Geleitwort von Alexander Abusch - Aufbau-Verlag Berlin und Weimar 1971, S.51, 58, 65. -
Viel spaeter - 1928 - hat Heinrich Mann in seinem Aufsatz "Der Antisemitismus und seine Heilung", der in der Zeitschrift "Die Wahrheit" in Prag (Jg. 7, Nr. 21, Sonderheft:

Christianisierung und Europäisierung der Juden oder Judaisierung der christlichen Welt) sowie im "Israelitischen Familienblatt", Hamburg (Jg. 31, Nr. 27 vom 4.7.1929) erschien und später in mehrere seiner Essay-Sammlungen aufgenommen wurde (zuletzt 1960 in die bei Classen (Hamburg) erschienene Ausgabe), zu diesem Thema Stellung genommen. Er sah darin im Antisemitismus den Ausdruck der seelischen Haltung eines Volkes, das an Freiheit und Weltgeltung nicht oder nicht lange genug gewöhnt ist; es ist Ausdruck eines "Minderwertigkeitskomplexes". Das ist also eine Position, die der in späterem Zusammenhang (s. S. 314) zu besprechenden Auffassung Nietzsches nahe steht (vgl. hierzu bei Thomas Mann im "Doktor Faustus" die Bemerkungen Fitelbergs über das Deutschtum - Werke VI, S.539).

22) Werke VIII, S.49

23) a.a.O., S. 48

24) "Kosmopolis", Bd. 1, S.13f

25) Werke VIII, S.46

26) Werke I, S.454

27) a.a.O., S.458

28) a.a.O., S.526f

29) a.a.O., S.62f

30) Im Material zu "Buddenbrooks" (Th.M.A., Z., Mp.XI, 13) findet sich unter den "Notizen der ersten Schicht, 3. Generation: Freunde, Bekannte des Senators" folgende Eintragung Thomas Manns: "Familie Kohn [Fehling] Soehne: Consul (Gaenseleberpastete) [s. Werke I, S.409] und Rechtsanwalt (Intrigant) kaufen das Haus. Wollen Schunk ueber-vorteilen." - Dies deutet darauf hin, dass der Autor urspruenglich daran dachte, der Familie Hagenstroem den Namen Kohn zu geben; der Verdacht liegt nahe, dass sich hier ein Einfluss Fontanes zeigt, der ganz allgemein in den "Buddenbrooks" zu spueren ist. Schunk ist im Roman der Makler Sigismund Gosch. Der Name Fehling deutet auf eine bekannte Lübecker Patrizier-Familie hin, der u.a. der Regisseur Juergen Fehling (1885-1968) entstammte. Vielleicht dachte Thomas Mann ev. an die Wahl des Namens dieser Familie, die wohl in einer gewissen Rivalitaet zur Familie Mann stand.

31) Werke I, S.348

32) a.a.O., S.348

33) a.a.O., S.348

34) a.a.O., S.118

- 35) a.a.O., S.239
- 36) a.a.O., S.601
- 37) a.a.O., S.601f
- 38) a.a.O., S.119
- 39) Abgedruckt im Klaus Schröter "Thomas Mann im Urteil seiner Zeit", S.50
- 40) Zuerst veröffentlicht durch Prof. Egon Hübinger in der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung" vom 15.1.1966. Der Text ist enthalten in der Arbeit d.Verf. "Thomas Mann zur juedischen Frage" - Bulletin Nr. 37, 10.Jg., 1967, ferner auch in Werke T.B. Autobiographisches. - Ueber die Umstaende der Nicht-Publikation des Aufsatzes im Jahre 1921 s. die erwaehte Arbeit d.Verf. nebst Ergaenzung von Alfred Vagts im Bulletin Nr.40, 10. Jg., 1967
- 41) Werke VI, S.14f - Thomas Mann verwechselte uebrigens den Vornamen seines Mitschuelers Carlebach, es war nicht Ephraim, sondern dessen Bruder Simson. Der Name Carlebach stammt von dem Lübecker Rabbiner Dr. Salomon Carlebach (s. die Arbeit d.Verf.a.a.O.)
- 42) a.a.O., S.517
- 43) Werke VIII, S.206
- 44) a.a.O., S.206
- 45) a.a.O., S.225
- 46) a.a.O., S.240 - Ob in der Person Spinells ein Portraet des Schriftstellers Arthur Holitscher zu sehen ist, wie dieser selbst behauptete (s. Arthur Holitscher "Lebensgeschichte eines Rebellen" - S. Fischer Verlag, Berlin 1924, S.218ff), steht dahin. Das Gefuehl Holitschers, von Thomas Mann beobachtet und karikiert worden zu sein, fuehrte zu einem Zerwuerfnis der aus der "Simplizissimus"-Zeit miteinander gut bekannten Autoren. Katja Mann hat in einem dem Westdeutschen Fernsehengegebenen Interview (8. und 15.1.1969) die Behauptungen Holitschers ausdruecklich energisch dementiert (Katja Mann erzaehlt, Besuch in Kälchberg. - Typoskript im Th.M.A., Z., II, S.4) - Unter den als Vorbild fuer Spinell vermuteten Schriftstellern findet sich in der Literatur u.a. auch Peter Altenberg (s. Jost Hermand "Peter Spinell" in "Modern Language Notes." German Issue. Vol.79, Number 4, Oktober 1964, The John Hopkins Press), bzw. es wird auf eine Beziehung im Stil der Rede Spinells zu Altenberg hingewiesen (Wolfdietrich Rasch "Zur deutschen Literatur seit der Jahrhundertwende" - J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1967, S.159). Derselbe Autor findet Beziehungen zu Erzaehlungen Holitschers (a.a.O. S.162). Aehnlich argumentiert fuer Holitschers Einfluss Hellmut Haug

